

Inspektionszeitraum: November 2011
Bericht: Januar 2012
Auswertungskonferenz: März 2012

Im Folgenden finden sich Auszüge aus dem Schulinspektionsbericht, die neu angeordnet wurden, weil der Inspektionsbericht in seiner Struktur Redundanzen notwendig macht.

Wir haben hier bewusst auch die genannten Schwächen nicht verschwiegen, weil wir erreichen möchten, dass ein authentisches Bild entsteht und weil dadurch die von der Schulinspektion ausdrücklich als hervorragend gelobte Arbeit der Schulgemeinschaft der Albert-Schweitzer-Schule dadurch angemessener gewürdigt wird als in einer ausschließlichen Zusammenstellung der Stärken.

Stefan Alsenz, Schulleiter, März 2012

Schulentwicklung

Die Schulentwicklung wird maßgeblich durch die Arbeit am Schulprogramm sowohl hinsichtlich der Grundsätze pädagogischer Arbeit als auch in Bezug auf aktuelle Entwicklungsvorhaben gesteuert.

Die letzten Schulinspektionsergebnisse (externe Evaluation) wurden sehr überzeugend zur Planung konkreter Handlungsschritte genutzt (z. B. Einführung der Wochenmails, Einrichtung verschiedener Steuerungsgruppen, Arbeit am Schulprogramm, Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in die Planungsarbeit, Arbeit an schuleigenen Curricula, Fortbildungsmaßnahmen hinsichtlich der Heterogenität). Viele der hier getroffenen Maßnahmen greifen bereits und tragen in hohem Maße zur Zufriedenheit aller Beteiligten bei.

Die Schulleitung schafft mit der Schulprogrammarbeit sowie durch die Schaffung eines identitätsstiftenden Leitbilds unter Einbindung aller Personengruppen in vorbildlicher Weise die Grundlagen für eine produktive Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und den Lehrkräften.

Die Steuerungsgruppe Schulprogramm wurde auf Betreiben der Schulleitung 2010 installiert. Seitdem arbeitet sie in monatlichen, gut dokumentierten Treffen kontinuierlich an der Entwicklung des Schulprogramms und sorgt vorbildlich für Information und Einbezug der ganzen Schulgemeinde.

Das Schulprogramm liegt nach einer intensiven Erarbeitungsphase in den letzten beiden Jahren im Entwurf vor, die Verabschiedung durch die Gesamtkonferenz bzw. die Schulkonferenz ist demnächst geplant.

Schulorganisation

Der Schulbetrieb läuft durch planvolles und zielgerichtetes Organisationshandeln der Schulleitung trotz der aktuellen Umbaumaßnahmen nahezu störungsfrei. Vor allem der Informationsfluss hat sich im Vergleich zum ersten Inspektionsbericht in hervorragender Weise gesteigert.

Die Organisation des schulischen Alltags folgt sehr deutlich professionellen Prinzipien, die sowohl kurz- als auch langfristig für einen reibungslosen Ablauf sorgen (z. B. Einstellung von FSJ-Kräften; Konzepte zur Mentorentätigkeit, zur Entlastung der Lehrkräfte, zur Nutzung der Medien, für die Vertretung und den Wahlunterricht; regelmäßige Sitzungen der erweiterten Schulleitung; Vereinbarungen zu Klassenfahrten; Erstellung von Jahrbüchern; frühzeitige Planung freier werdender bzw. neu zu schaffender Beförderungsstellen; Erarbeitung von Vorlagen sowie die Benennung, Erstellung von Terminplänen, Erfassung der anstehenden Pensionierungen).

Regelmäßig wiederkehrende Ereignisse (z. B. Einschulung, RIPA-Tag, Tag der offenen Tür) folgen einer festgelegten Planung, die bei Bedarf angepasst wird.

Das Nachmittagsangebot im Rahmen der Pädagogischen Mittagsbetreuung bietet den Schülerinnen und Schülern in vollem Umfang die Möglichkeiten, sich ihren Interessen folgend zu engagieren [z. B. verschiedene Chöre, Theater, Technik und Naturwissenschaften (PhysikClub, Informatik, CreativeASS, MatheClub,), Sprachen, Ludothèque, Schülerzeitung), Sport (Parkour), Soziales (Schulsanitäter, Streitschlichter, erlebnisorientierte Entspannung, multikulturelle Vielfalt)]. Im Programmheft wird für jedes Angebot vorbildlich erklärt, was die Voraussetzungen für eine Teilnahme sind, was jeweils erwartet wird und was gelernt werden kann.

Förderkurse (Kernfächer, LRS) werden angeboten, die die Schülerinnen und Schüler auf die Empfehlung der Lehrkräfte hin besuchen können. Darüber hinaus ist eine kostenpflichtige, preisgünstige Hausaufgabenbetreuung (je eine Betreuung für 6 bis 7 Kinder) eingerichtet.

Die Schülerinnen und Schüler können sich in den Grenzen, die der Stundenplan ihnen setzt, frei für die Angebote in ihrer jeweiligen Jahrgangsstufe entscheiden.

Ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung ist erstellt, besondere Aufgaben im Kollegium sind namentlich festgehalten. In der Onlinebefragung zeigt sich, dass nicht alle Lehrkräfte den Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung kennen.

Die gesamte Schulleitung wird von den Lehrkräften als gut aufeinander eingespieltes Team wahrgenommen, der Schulleiter als derjenige gesehen, der - trotz der gelungenen Delegation von Teilaufgaben - immer die Übersicht behält und die Arbeit hervorragend strukturiert.

Neue Rahmenbedingungen für die Erstellung von Protokollen sind aktuell im Fokus der Schulleitung (z. B. Sichtung der Protokolle durch Mitglieder der Schulleitung, Weitergabe der Protokolle als elektronische Datei, Einstellen von Beschlüssen in Moodle).

Nach Einschätzung der Lehrkräfte und der Schulleitungsmitglieder nimmt das Kollegium in geeignetem Umfang an Fortbildungen teil und ist aufgeschlossen für die Weiterentwicklung seiner beruflichen Professionalität.

In der Schule vorhandene Kompetenzen werden anlässlich von Konferenzen oder interner Fortbildungen an das Kollegium weitergegeben (z. B. Erarbeitung von fachspezifischen Rastern zur Kompetenzorientierung zur Entlastung der Fachteams; Einsatz interaktiver Tafeln).

Schulkultur, soziales Lernen und gesellschaftliches Engagement

Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme. Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes. Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen in hervorragender Weise Verantwortung für die schulische Entwicklungsarbeit und auch die Darstellung nach außen (z. B. Schulsanitätsdienst, Partnerschaften und Streitschlichtung im Rahmen des Buddy-Programms, Mitarbeit in den Steuerungsgruppen und der Hausaufgabenhilfe, Engagement im RIPA-Projekt, Co-Autorinnen bzw. -Autoren der Schulordnung, Veranstaltung von Podiumsdiskussionen durch die SV, Mitgestaltung von Informationsveranstaltungen, Moderation am Tag der offenen Tür).

Den Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung zufolge übernehmen sie erfolgreich (Sekundarstufe I) bzw. sehr überzeugend (Sekundarstufe II) Verantwortung für bestimmte schulische Bereiche.

Die online befragten Eltern teilen die Einschätzung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II.

Im Bereich der Schulkultur wird bereits im ersten Inspektionsbericht das soziale und humanitäre Engagement lobend hervorgehoben. Die damals noch als Entwicklungsbedarf beschriebenen Felder des zwischenmenschlichen Umgangs, der Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen

und Schüler, der Einbindung der Eltern sowie der Beratung sind zum jetzigen Zeitpunkt sehr gut bis hervorragend ausgeprägt. Zusätzlich erhalten die Schülerinnen und Schüler durch die Einführung der Pädagogischen Mittagsbetreuung sehr überzeugende zusätzliche Angebote, die sie ihren Fähigkeiten bzw. Neigungen entsprechend nutzen können.

Die Gestaltung des kulturellen Schullebens wird maßgeblich von den Schülerinnen und Schülern mitgetragen (z. B. Konzerte, Lesungen und Theateraufführungen, Schul- und Sportfeste, jährlicher Themenabend der Jahrgangsstufe 13, Arbeit im Physik-Club, Mitarbeit im ASS-Team und im Männerchor, Gestaltung der Schülerzeitung, Beteiligung an Einschulungs- und Verabschiedungsfeiern).

Die Schulleitungsmitglieder beschreiben im Interview ein sehr intensives Bemühen um das Gelingen des Erziehungsauftrags der Schule (Beratung einzelner Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, Klassenkonferenzen, Einschaltung externer Stellen). Die Eltern bewerten in der Onlinebefragung das Vorgehen der Lehrkräfte bei der Erziehung als weitgehend einheitlich. Die onlinebefragten Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern bewerten den gegenseitigen Umgang als angemessen respektvoll.

Seit verganginem Schuljahr ist der Klassenrat verbindlich im Jahrgang 5 eingeführt. Weitere Absprachen zum Erwerb sozialer Kompetenzen innerhalb des Buddy-Programms sind Patenschaften, Mediatorinnen und Mediatoren, Streitschlichtung und die Übernahme globaler Verantwortung (z. B. für die Indianerhilfe RIPA).

In der Onlinebefragung bestätigen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sowie die Eltern die Existenz spezieller Programme zur Gewaltprävention insgesamt positiv, diejenigen der Sekundarstufe I liegen in ihren Einschätzungen leicht darunter.

Die große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I gibt in der Onlinebefragung an, feste Regeln für den Unterricht zu haben. Bei den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II sehen dies zwei Drittel der Schülerschaft als gegeben an.

Ein Verstoß gegen die Schulordnung oder Klassenregeln hat nach Einschätzung der online befragten Schülergruppen selten bei allen Lehrkräften die gleichen Folgen. Dabei weist die große Streuung auf unterschiedliche Erfahrungen hin.

Bei den selten vorkommenden Fällen von Mobbing/Cybermobbing werden Elternabende einberufen und es wird nach Wegen gesucht, dem entgegenzutreten. Das Schulleitungsgremium berät in ihren internen Sitzungen über Möglichkeiten der Vorgehensweisen. Ein Pädagogischer Tag zum Thema hat stattgefunden, bei Bedarf wird externe Expertise zu Rate gezogen.

Das Buddy-Programm ist fest installiert, teilnehmende Schülerinnen und Schüler fungieren als Patinnen bzw. Paten und werden zur Streitschlichtung herangezogen.

Die Eltern betonen im Interview die Kultur des Hinschauens und Bearbeitens auftretender Konflikte durch alle Beteiligten.

Seit verganginem Schuljahr ist eine Sozialpädagogin mit vier Wochenstunden an der Schule beschäftigt, die sie vorrangig für die Beratung bei persönlichen oder schulischen Problemen der Schülerinnen und Schüler nutzen will.

Die Verbindungslehrkräfte sowie die Sozialpädagogin stehen in vertraulichen Gesprächen zur Konflikterkennung sowie einer frühzeitigen Konfliktlösung für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden. Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen. Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.

Zusammenarbeit und Schulgemeinschaft

Alle Personengruppen gehen sowohl untereinander als auch mit anderen Gruppierungen in sehr hohem Maße respektvoll und freundlich miteinander um. Gegenseitige Wertschätzung wird gepflegt und zum Ausdruck gebracht (z. B. in den Wochenmails der Schulleitung, bei Redebeiträgen in Konferenzen, durch die Würdigung besonderer Leistungen auf der Homepage, durch Zertifikate für die Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahme an bestimmten Arbeitsgemeinschaften oder bei Engagement in der SV).

Die wöchentlichen Treffen der Schulleitung mit Vertreterinnen und Vertretern der Schülervertretung (SV) bzw. der Elternschaft (SEB) bieten die Möglichkeit des Austauschs und der frühzeitigen Klärung eventueller Missverständnisse. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern schätzen die Schaffung dieser Möglichkeit durch die Schulleitung in höchstem Maße. Die Eltern loben im Interview einhellig die Zusammenarbeit in den Gremien (z. B. hinsichtlich der aktuellen Baumaßnahmen).

Im Rahmen von Konferenzen, Sitzungen der Schülervertretung oder Schulelternbeiratssitzungen werden die jeweils Beteiligten von Mitgliedern der Schulleitung oder des Kollegiums konsequent darum gebeten, ihre Meinung offen zu äußern.

Die Lehrkräfte arbeiten engagiert in den Arbeitsgruppen (z. B. Vorbereitung der Projektwoche, Fahrtenkonzept, Lesekonzept), berichten in den Gremien und liefern Beiträge für die Wochenmails.

Nach Ansicht der Schülerinnen und Schüler ist der Umgang zwischen Lehrkräften und Schülerschaft deutlich fair und freundlich.

Die Wochenmails enthalten in aller Regel den formulierten Wunsch der Schulleitung, Rückmeldungen zum Gelesenen oder Feedbacks zu Veranstaltungen zu bekommen. Alle in den Interviews befragten Personengruppen sind sicher, dass die Schulleitung ein ernsthaftes Interesse an ihrer Meinung hat.

Ihrer großen Wertschätzung, sowohl hinsichtlich der hervorragenden, transparenten Informationspolitik der Schulleitung als auch bezüglich ihrer Einbindung in schulische Entwicklungsprozesse, verleihen sie im Interview nachdrücklich Ausdruck.

Die Schulleitung nimmt Impulse aus der Eltern- und Schülerschaft gerne auf. Dies bestätigen beide Personengruppen im Interview. Darüber hinaus wird in den Interviews deutlich, dass sich alle Beteiligten nahezu uneingeschränkt mit der Schule identifizieren. Die Zusammenarbeit der Schulleitung mit der Schülervertretung (SV) und dem Schulelternbeirat (SEB) sowie der Ausdruck der Wertschätzung von Seiten der Schulleitung werden als vorbildlich beschrieben.

Alle Personengruppen beteiligen sich an der Schulentwicklung. So sind z. B. in der Steuerungsgruppe Schulprogramm neben der Schulleitung und den Lehrkräften auch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern vertreten. Die hohe Zufriedenheit mit den Möglichkeiten der Mitarbeit an schulischen Entwicklungsprozessen wird sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei Lehrkräften und Eltern deutlich.

Schülervertreterinnen bzw. -vertreter sind in die Vorstellung der Schule bei den Informationsveranstaltungen für die künftigen Fünftklässlerinnen und -klässler aktiv beteiligt.

Eine Zusammenstellung gefasster Beschlüsse, die einen schnellen Überblick liefern könnte, gibt es nicht. Zum Teil sind die Protokolle von Gesamt- und Fachkonferenzen wenig aussagekräftig (z. B. stichwortartige Nennung der behandelten Themen, ohne Ergebnisse der Beratungen zu notieren). An anderen Stellen werden klare Vereinbarungen getroffen (z. B. bezüglich der Durchführung der Kommunikationsprüfungen).

Die Koordination der Nachmittagsangebote wird von der Schulleitung maßgeblich geleistet, die auch den Kontakt zu den jeweiligen Kursleitungen hält. Mitglieder des Fördervereins sind unterstützend tätig, z. B. bei dem Einkauf externer Anbieter (z. B. Parkour, Schach, erlebnisorientierte Entspannung).

Beratung, berufliche Orientierung, Begleitung der Schüler und Eltern

Der Studienleiter führt intensive Beratungsgespräche hinsichtlich der einzuschlagenden Schullaufbahn, der zu wählenden Leistungskurse sowie der geltenden rechtlichen Vorgaben für eine Zulassung zur Qualifikationsphase in der Sekundarstufe II.

Informationsabende werden regelmäßig angeboten (z. B. zur Einschulung, zur Lese- und Rechtsschreibschwäche (LRS), zu Wahl der zweiten Fremdsprache im 6. Jahrgang, zum Übergang in die Oberstufe, zur Wahl der Leistungskurse).

Im Elternforum werden pädagogische Themen behandelt (z. B. Gefahren im Internet, Umgang mit pubertierenden Jugendlichen).

Die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase (E-Phase) erhalten die Möglichkeit, an „Schnupperkursen“ in den Kursen der nächsthöheren Jahrgangsstufe teilzunehmen.

Das Thema berufliche Orientierung wird im Fachunterricht behandelt, für die individuelle Beratung stehen in regelmäßigen zeitlichen Intervallen Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter der Agentur für Arbeit zur Verfügung. Ein Besuch des Berufsinformationszentrums steht ebenso auf der Tagesordnung wie die Teilnahme an Informationsveranstaltungen der beruflichen Gymnasien. Die Schülerinnen und Schüler nehmen am Zukunftstag für Mädchen und Jungen (girls/boys day) teil.

Die Agentur für Arbeit bietet regelmäßige Informations- bzw. Beratungsgelegenheiten, die zum Teil auch in Kooperation mit anderen Schulen organisiert werden.

Die Schülerinnen und Schüler, die sich im PhysikClub engagieren, werden hinsichtlich der zu wählenden Themen individuell beraten.

Informationsveranstaltungen der Universität können von den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe individuell besucht werden (z. B. Tag der Mathematik, Tag der Technik, Tag der Physik).

Die Beratungsgespräche bei Schülerinnen oder Schülern mit Förderplänen beschreiben die Eltern im Interview in Abhängigkeit von den jeweiligen Lehrkräften als qualitativ sehr unterschiedlich.

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sowie die Eltern zeigen sich in der Onlinebefragung im Wesentlichen zufrieden mit den Beratungsangeboten der Schule. Die hohe Streuung bei den Ergebnissen aller drei Personengruppen kann ein Hinweis auf sehr unterschiedliche Erfahrungen sein.

Vierteljährliche, individuelle Beratungsgespräche (Quartalsrückmeldungen) bezüglich des Leistungsstands bzw. der zu erwartenden Leistungsentwicklung finden statt.

Im Rahmen der Elternsprechtage ist regelmäßig zusätzlich zu den fachlichen Inhalten eine gezielte Rückmeldung zum Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler gegeben.

Nach Auskunft der Eltern im Interview stehen die meisten Lehrkräfte telefonisch oder per Email für Beratungen auch außerhalb ihrer Sprechstunden zur Verfügung.

Informationsnachmittage für die Schülerinnen und Schüler der künftigen 5. Klassen sowie deren Eltern werden zuverlässig veranstaltet. Darüber hinaus werden sie zum Tag der offenen Tür eingeladen.

Kommunikation und Transparenz

Bereits in den Zielvereinbarungen nach der letzten Schulinspektion sind sinnvoller Kommunikationsmittel zur Schaffung von Transparenz bezüglich der Führungskommunikation mit Eltern, Lehrkräften sowie Schüler/innen verankert. Diese Ziele sind im Schulprogramm festgeschrieben (z. B. zeitnahe, verlässliche, verbindliche und transparente Informationen an alle Personengruppen). Zusätzlich wird im Schulprogramm auf die Erstellung einer Info-Mappe verwiesen, die als erste wichtige Information für neue Lehrkräfte stets aktualisiert und (evtl. in angepasster Form) als Download auf der Homepage zur Verfügung gestellt werden. Das entsprechende Schriftstück ist erstellt und liegt vor.

Die Arbeit an schulischen Entwicklungsprozessen beinhaltet laut Schulprogramm die Transparenz bezüglich der Aufgabenverteilung und der Systembedingungen bezüglich der Gremien bis zur Verabschiedung von Beschlüssen. Die Verantwortung hierfür liegt bei der Schulleitung. Diesen Vorhaben wird die Schulleitung in vollem Umfang sowohl hinsichtlich der Verlässlichkeit als auch bezüglich der Aktualität der zur Verfügung gestellten Informationen gerecht. Wöchentliche, adressatenspezifische Emails (Wochenmails) an Lehrkräfte, Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft sowie die Elternvertreterinnen und -vertreter dienen der Information bezüglich aktueller Fragen (z. B. Bausituation), bieten Rückblicke auf vergangene Ereignisse und schließen nachdrücklich Wertschätzungsbekundungen für besondere Leistungen ein (z. B. gewonnene Wettbewerbe bei den Schülerinnen und Schülern, Betreuung besonderer Projekte bei den Lehrkräften). Die Wochenmails sind angepasst an den jeweiligen Adressatenkreis, so enthalten z. B. die Mails an die Lehrer dienstliche Anweisungen, die an die anderen Adressaten fehlen.

Die Gestaltung der Wochenmails gelingt durch eine klare Strukturierung sowie den Einbezug von Bildern und Fotos aus schulischen Zusammenhängen hervorragend. Der zusätzliche Elternbrief geht an alle Eltern und enthält wichtige Termine, Veröffentlichung von neuem Personal (z. B. Sekretariat, Lehrkräfte) bzw. Verabschiedungen und den Dank für geleistete Arbeit. Zusätzliche Informationsmöglichkeiten für die Lehrkräfte sind das Mitteilungsbuch und die Info-Wand im Lehrerzimmer.

Homepage

Zur Transparenz trägt auch die übersichtlich gestaltete Homepage bei, auf der alle Interessierten grundsätzliche und aktuelle Informationen über die Schule einsehen können. Sie ermöglicht ein schnelles Auffinden von Informationen (z. B. zu Beratungsterminen, Informationsabenden, RIPA-Aktionstagen, Bestimmungen zum Übergang in die Oberstufe, zum Mathematik-Wettbewerb). Darüber hinaus geben Bilder und Kurzfilme einen Eindruck des schulischen kulturellen Lebens. Die Computer-Plattform Moodle ist im Aufbau und erlaubt den Austausch von Informationen innerhalb des Kollegiums bzw. zwischen den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern.

Darüber hinaus wird es durch die Plattform vereinfacht, den Schülerinnen und Schülern aktuelles Arbeitsmaterial zur Verfügung zu stellen. Konferenzprotokolle werden ebenfalls eingestellt.

Unterrichtliche Arbeit

Aktuell ist die Erstellung der Curricula in den verschiedenen Fächern auf unterschiedlichem Entwicklungsstand. Verbindliche Vereinbarungen hinsichtlich paralleler Klassenarbeiten, der Förderung überfachlicher Kompetenzen sowie des Einsatzes von Diagnoseinstrumenten werden nach wie vor wenig getroffen.

Themen der Unterrichtsentwicklung werden im Schulprogramm sehr umfassend beschrieben (z. B. Förderung des selbstständigen und sozialen Lernens, kompetenz-orientierter Unterricht, Methodenlernen, neue Instrumente eines vernetzten Unterrichts).

Das von der Steuerungsgruppe Schulprogramm entworfene Leitbild und das „Bestreben unserer Schule, Schülerinnen und Schüler in ihren Stärken und Schwächen wahrzunehmen und sie nach ihren Möglichkeiten zu fördern wird, wie entsprechende Protokolle belegen, in Sitzungen der Gesamtkonferenz sowie der Schulkonferenz vorgestellt und diskutiert.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch mangelnde Reflexionsangebote, nur in Ansätzen vorhandene innere Differenzierung sowie im Regelunterricht nur schwach ausgeprägte Möglichkeiten der Anwendung des Gelernten zu wenig in die Verantwortung für ihr eigenes Lernen genommen.

Problem- und handlungsorientierte Aufgaben sowie die Erarbeitung eigener Lösungsansätze durch die Schülerschaft sind im besuchten Unterricht eingeschränkt erkennbar.

In einigen Unterrichtsbeispielen werden deutlich Möglichkeiten der handlungsorientierten Auseinandersetzung geschaffen (z. B. Beschreibung einer Szene aus drei unterschiedlichen Erzählperspektiven in Deutsch, Erstellen eines Standbilds zur Charakterisierung einer historischen Persönlichkeit in Geschichte). In anderen Unterrichtssequenzen erfolgen wenig aktivierende und anwendungsbezogene Aufgaben).

An Projekttagen (z. B. RIPA, Tag der Sprachen) und in Arbeitsgemeinschaften gibt es für die Schülerinnen und Schüler vielfältige Möglichkeiten, in realen Anwendungskontexten zu lernen. Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen eine Anwendbarkeit des erworbenen Wissens im Wesentlichen gegeben, Lernmöglichkeiten durch Ausprobieren/ Experimentieren/Forschen werden ihrer Einschätzung nach in mittlerem Maße geschaffen.

Im Interview benennen die Schülerinnen und Schüler regelmäßige Experimente in Chemie, Rollenspiele in den Fremdsprachen und in den teilweise bilingual unterrichteten Fächern Politikwissenschaft und Geschichte als Beispiele für die handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Lerninhalten.

Im besuchten Unterricht sind Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden selten gegeben, dabei streuen die Beobachtungsergebnisse.

Punktuell wird Lern- und Arbeitskompetenz intensiv gefördert (z. B. Schreiben eines englischen Textes in einer 6. Klasse, in dem das Neuerlernte angewendet wird und Abheften im Portfolioordner; Erarbeiten eines Quiz zu Lernzwecken in Erdkunde).

In den 5. Jahrgängen ist nach Interviewäußerungen der Schülerinnen und Schüler das Methodenlernen vielfältig in den Unterricht integriert (z. B. Training für Referate und Präsentationen oft mit Feedback durch die Lerngruppe in Deutsch; Projektarbeiten in Musik oder Geschichte).

Selbstständiges Arbeiten, Portfolio-Arbeit

Mit der Einführung des Europa-Portfolios und dem darin integrierten Sprachenportfolio verfolgt die Schule laut Schulprogramm das Ziel, Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Arbeiten anzuleiten, damit diese lernen, ihre Lernfortschritte zu überprüfen und selbstwirksam zu steuern.

Mit Portfolioarbeit, die u. a. auf dem Feld personaler Kompetenzen die Fähigkeit zur Lenkung des eigenen Lernprozesses unterstützt, wurde im Schuljahr 2010/2011 begonnen; bislang arbeiten die 6. Klassen und die Einführungsphase damit. In den Portfolioordnern werden fachliche und überfachliche Lernergebnisse dokumentiert.

Maßnahmen zur Förderung der Methoden- und Sprachkompetenz sind im Leseförder- sowie im Medienkonzept beschrieben. In beiden Fällen sind eher Beispiele und Möglichkeiten für eine entsprechende Förderung zusammengetragen, verbindliche Absprachen enthalten sie kaum.

Die Schule unterstützt die Möglichkeiten von Klausurersatzleistungen und bietet in Vorbereitung auf das Abitur verstärkt Lerngelegenheiten für Präsentationen an.

Im Interview mit den Schülerinnen und Schülern äußern diese, die Selbstorganisation des Lernens und Arbeitens durch sukzessive selbstständigere Arbeitsphasen zu erlernen.

Nach Einschätzung der online befragten Schülerinnen und Schüler lernen sie in der Schule nur teilweise, ihre Arbeitsmaterialien in Ordnung zu halten. Das Antwortspektrum weist auf sehr unterschiedliche Erfahrungen hin.

Kooperationen

Die Kasseler Sportvereine unterstützen die Schule durch im Rahmen verschiedener Arbeitsgemeinschaften (z. B. Rudern, Tischtennis).

In der AG Werkstatt Geschichte wird mit dem Stadtmuseum zusammen gearbeitet.

In Kooperation mit der Jugendkulturkirche beteiligt sich die Schule am Aufbau einer stadtteilbezogenen Sozialarbeit.

Aktuell ist gemeinsam mit der ASS Hofgeismar, der Engelsburg und der Akademie Hofgeismar ein Projekt in Planung, das sich aktiv, kritisch und vor allem auch praktisch mit den sozialen Netzwerken auseinandersetzen wird.

Im Rahmen der französischen Bibliothek der Schule (CDI) gibt es seit Jahren eine Zusammenarbeit mit der französischen Schweiz (Canton de Vaud: Echanges linguistiques des écoles vaudoises) und dem DFJW/OFAJ im Rahmen des Sauzay-/Voltaire-Programms.

Einige der Nachmittagsangebote sind auch offen für Schülerinnen und Schüler anderer Schulen (z. B. Schülerforschungszentrum).

Als Europa-Schule beteiligt sich die Schule regelmäßig an den jeweiligen Projekten bzw. Zusammenkünften der Partnerschulen.

Die Teilnahme an den Treffen der CertiLingua Schulen ist ebenfalls gewährleistet.

Es bestehen verschiedene etablierte Schulpartnerschaften (z. B. mit dem Collège J.G. Ferrande in St. Gilles, Austauschprojekte wie der Schweiz-Austausch, Orpington/Kent in England, Niederbronne les Bains in Frankreich).

Es gibt einzelne Beispiele von Fortbildungen, bei denen die Expertise anderer Schulen zu Rate gezogen wurde (z. B. Moodle).

Im Bereich der Hochbegabtenförderung kooperiert die Schule mit der Kinder- und Jugendakademie (z. B. im Rahmen der Schreibwerkstatt). Außerdem findet eine intensive Zusammenarbeit mit der Universität Kassel statt.

Weitere Berührungspunkte mit der Universität Kassel liegen in der regelmäßigen Aufnahme von Praktikantinnen und Praktikanten (Schulpraktische Studien: Blockpraktika, semesterbegleitende Praktika).

Die Schule wurde 2011 als MINT-Schule ausgezeichnet. Kooperationspartner waren hier das Graduiertenkolleg in Göttingen (DFG) und das DIPF in Frankfurt.